

Byzanz gesucht, und vollends ein italienischer Papst wie Gregor X., der die Reihe der Franzosen auf dem Stuhl Petri unterbrach, führte die Beziehungen auf dem 2. Konzil von Lyon nochmals auf einen Höhepunkt⁹⁶⁾, bevor unter Martin IV. die Feindschaft gegen Byzanz mit der Exkommunikation des Basileus offen ausbrach⁹⁷⁾. Karl von Anjou hatte seine Rüstungen zu einem Überfall auf Griechenland fast vollendet, als die Sizilische Vesper 1282 ihm seine Pläne völlig durchkreuzte⁹⁸⁾. Was freilich die Beziehungen der Päpste der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts zur immer schwächer werdenden griechischen Kirche Unteritaliens anbetrifft, so waren diese seit Innocenz III. und dem 4. Laterankonzil gemeinrechtlich geregelt, so daß die Griechen in Süditalien keineswegs von allen Oszillationen der Auseinandersetzung zwischen dem Papsttum und Karl von Anjou auf der einen, Byzanz auf der anderen Seite betroffen wurden, wenn sich auch der verstärkte Druck der französischen Fremdherrschaft in einer Auswanderung griechischer Mönche aus Süditalien nach Griechenland bemerkbar machte. Das 2. Konzil von Lyon (1274) und die dort getroffenen Abmachungen mit den Vertretern des byzantinischen Kaisers⁹⁹⁾ beeinflussten naturgemäß auch die griechische Kirche Süditaliens; vor allem das *filioque* wurde im Jahre 1284 auf der Synode von Melfi vom päpstlichen Legaten Gerhard von Parma, der zwar ein Vertrauter des griechenfeindlichen französischen Papstes Martin IV., aber dennoch kein bloßer Befehlsempfänger der Franzosen war¹⁰⁰⁾, ausdrücklich für die griechische Kirche Süditaliens (außer der bereits von Peter von Aragon besetzten Insel Sizilien) für verbindlich erklärt. Die die Griechen betreffenden Statuten der Synode halten sich aber ganz im Rahmen der vorausgegangenen Gesetzgebung des 4. Laterankonzils und des 2. Konzils von Lyon sowie der Dekretalen Innocenz' III.

Am Ende der hier zu behandelnden Periode waren die Reste der griechischen Kirche in Süditalien vollends im Niedergang begriffen, und angesichts der zunehmenden Latinisierungstendenzen ist es erstaunlich, daß sich der griechische Ritus in einigen isolierten Bistümern noch über zwei Jahrhunderte lang gehalten hat. Mit dem Niedergang der grie-

⁹⁶⁾ Geanakoplos S. 258 ff.; De Vries, Rom und die Patriarchate S. 47 f.; am eingehendsten Roberg (vgl. Anm. 69) passim.

⁹⁷⁾ Fontes Bd. 5 t. II Nr. 53 f. S. 101 ff., Nr. 58 S. 109 von 1281/82. Vgl. Herde, Legation S. 6 ff.; Geanakoplos S. 335 ff.

⁹⁸⁾ Geanakoplos S. 341 ff.; Herde, Legation S. 8 f.

⁹⁹⁾ Fontes Bd. 5 t. I Nr. 41 S. 116 ff.; dazu Roberg S. 135 ff. und passim.

¹⁰⁰⁾ Ausführlich Herde, Legation S. 1 ff.